

# WF sender

Organ der Leitung der  
SED-Betriebsparteiorganisation

VEB Werk  
für Fernsehelektronik

1. November-Ausgabe  
27. Jahrgang

Preis 0,05 M

Träger des Karl-Marx-Ordens

**40/76**



Die Kollegen des Bereiches DP erfüllten den Sortimentsplan zum 30. 9. mit 101,1 Prozent. Einen wesentlichen Anteil daran hatten die Kollegen an der Lackierstrecke.

## Planziel erreicht

In ihrem Wettbewerbsprogramm verpflichteten sich die Kollektive des Werkteils Diode, zum 30. September 1976 den Jahresplan anteilig mit 75,3 Prozent zu erfüllen. Dieses Ziel haben sie mit 76 Prozent überboten. Den Monatsplan September erfüllte das Werkteilkollektiv mit 101,1 Prozent. Damit konnten sie den 83. Monat hintereinander ihre Monatspläne erfüllen. Seit März dieses Jahres erfüllen die Kollegen aus D die Monatspläne ohne Lieferrückstände.

## Wir gratulieren Genn. Haltinner

Auf der konstituierenden Tagung der Stadtverordnetenversammlung am 25. Oktober erfolgte u. a. die Wahl der von unserer Hauptstadt in die Volkskammer entsandten Abgeordneten. Zu den 66 Abgeordneten gehört zum wiederholten Male Gennossin Irmgard Haltinner, Ingenieur für Nachrichtentechnik, aus dem Werkteil Diode. Ihr gilt dazu unser herzlicher Glückwunsch. In einer unserer nächsten Nummern veröffentlichen wir ihr Porträt.

## 4. Tagung der SED-Bezirksleitung

# Neue Aktivitäten für gute Planerfüllung

Am 25. Oktober 1976 fand die 4. Tagung der Bezirksleitung Berlin der SED statt. Konrad Naumann, Mitglied des Politbüros und 1. Sekretär der Bezirksleitung, hielt das Referat. Er ging davon aus, daß der überwältigende Vertrauensbeweis der Bevölkerung bei den Volkswahlen am 17. Oktober 1976 großes politisches Gewicht besitzt. Die Vorbereitung und Durchführung der Volkswahlen wurden zu einem gesamtgesellschaftlichen Höhepunkt nach dem IX. Parteitag der SED. Das Wahlergebnis, so betonte

Konrad Naumann, ist ein machtvolles Bekenntnis für den Sozialismus, für den festen Bruderbund mit der Sowjetunion und mit der ganzen sozialistischen Gemeinschaft für die Politik der friedlichen Koexistenz, für den sicheren militärischen Schutz des Sozialismus, für antimperialistische Solidarität. „Es ist unser gemeinsamer Wille, den guten und erfolgreichen Weg entschlossen fortzusetzen. Das Vertrauensverhältnis, das Volk, Partei und Regierung verbindet, ist enger denn je“, hob das Mitglied des Politbüros hervor.

Mit ihrer Entscheidung für die Kandidaten der Nationalen Front haben sich die Berlinerinnen und Berliner erneut eindrucksvoll zur weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED bekannt.

Konrad Naumann stellte fest, daß die zahlreichen Zusammenkünfte und vertrauensvollen Gespräche mit den Bürgern während der Wahlvorbereitung von einer sachlichen und optimistischen Stimmung geprägt waren. Sie zeugen von einer wachsenden Bereitschaft zur Mitarbeit bei

der weiteren, allseitigen Stärkung unserer Republik. Dazu hat die umfangreiche politische Massenarbeit der Parteiorganisationen, der staatlichen Organe, der Massenorganisationen, der Ausschüsse der Nationalen Front sowie der Abgeordneten und der Kandidaten zur Stadtverordnetenversammlung wesentlich beigetragen.

Unter der Losung „Mit erfüllten Plänen zur Wahl“ haben die Werktätigen in den Betrieben große Lei-

Fortsetzung auf Seite 2



Für alle Kollegen und Kollektive, die auch in diesem Jahr wieder zusätzliche Solidarität mit allen unterdrückten und um ihre Freiheit ringenden

Völkern üben, veröffentlichen wir nochmals den einzureichenden Vordruck. Wir bitten Sie, diesen sobald wie möglich auszufüllen und

dem Betriebsfunk zuzusenden. Das erste Solidaritätskonzert im Rahmen der Aktion „Dem Frieden die Freiheit“ findet am 10. November statt.

# Dem Frieden die Freiheit

**Solidaritätskonzert des Betriebsfunks 1976  
„Dem Frieden die Freiheit!“**

Das Kollektiv: ..... Abt.: ..... Tel.: .....

spendete zusätzlich den Betrag von ..... Mark

Unsere Solidaritätsleistung 1976 erreichte damit ..... Mark.

Das Kollektiv äußert folgenden Musikwunsch: .....

## Und das gibt's doch

Wochenlang haben die BRD-Regierung, die Bundestagsparteien und alles was etwas zu sagen hat, dem Bundesbürger eingebleut, die Dürre dieses Sommers fordere ihre Opfer. Preiserhöhungen infolge Ernteverluste seien „unvermeidlich“. Und nun zahlt die sogenannte Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) 164,7 Millionen Mark zur zusätzlichen Vernichtung von Obst und Gemüse.

Offenbar waren die Ernteverluste dieses Sommers noch nicht hoch genug. Zehntausende Tonnen Obst und Gemüse werden obendrein vernichtet, nur um die Preise auf den schwindelnden Höhen zu halten.

Im Sommer, als viele Bauern ihr Vieh aus Futternot verkaufen mußten, zahlte dieselbe EWG Millionen und aber Millionen an Kühlhausketten, zur Einlagerung von Fleisch, damit die Preise oben blieben. Wegen der Dürreschäden in der Landwirtschaft machte die Regierung 120 Millionen Mark locker. Für zinsverbilligte Überbrückungskredite. Zahlbar nicht an die Bauern, sondern an die Banken.

Eine fiese Sache. Meinen Sie nicht auch? Wenn man sich das so vorstellt:

Milch und Milchprodukte wurden in den letzten Wochen im Land der freien Bundesbürger teuer — aber

Butter wird zu Butterbergen, Milch wird zu Milchpulverbergen, Fleisch wird zu Fleischbergen usw. usf. — nur um die Preise oben zu halten.

Und jetzt wird aus demselben Grund Obst und Gemüse vernichtet! Dabei muß der BRD-Bürger schon sechzig Piepen für einen Zentner Kartoffeln blechen.

Warum verteilt man diese Lebensmittel nicht an Altersheime, an Schulen oder Krankenhäuser? Kostenlos?

Das wäre wohl doch menschlicher und obendrein billiger als vernichten.

A. W.

## 4. Tagung der Bezirksleitung

# Neue Aktivitäten für gute Planerfüllung

(Fortsetzung von Seite 1)

stungen im sozialistischen Wettbewerb vollbracht.

Mit 254 Intensivierungskonferenzen der Berliner Betriebe haben die Werktätigen zur Entwicklung der sozialistischen Demokratie in den Betrieben beigetragen und neue bedeutsame Aktivitäten für den wissenschaftlich-technischen Fortschritt, zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, zur Erhöhung der Qualität und Senkung der Kosten ausgelöst. Auch in den Wohngebieten wurden neue Initiativen für ein vielseitiges gesellschaftliches Leben und im „Mach mit!“-Wettbewerb entwickelt.

Das Mitglied des Politbüros orientierte darauf, daß alle Parteileitungen, jeder Genosse in den staatlichen Organen, in den gesellschaftlichen Organisationen und in den Ausschüssen der Nationalen Front befähigt werden müssen, die Gesamtpolitik unserer Partei entsprechend dem Programm der SED und der Rede des Generalsekretärs des Zentralkomitees, Erich Honecker, auf dem IX. Parteitag noch besser zu erläutern.

Auf die zukünftige Arbeit weiter eingehend, unterstrich Konrad Nau-

mann die hohe Verantwortung, die die leitenden Parteiorgane, die Stadtverordneten, die ständigen Kommissionen, der Magistrat und alle Abgeordneten bei der Erfüllung und gezielten Überbietung des Volkswirtschaftsplanes 1976 haben. Der Plan 1977 und der Fünfjahrplan müssen so gestaltet werden, daß wir die Ziele der vom IX. Parteitag beschlossenen Direktive erreichen.

Besondere Aufmerksamkeit muß den Kritiken, Eingaben und Hinweisen aus der Bevölkerung gelten, die oft mit konstruktiven Vorschlägen und der Bereitschaft zur Mitarbeit bei der Behebung bestehender Mängel verbunden sind. „Im Zentrum unserer Aufmerksamkeit“, sagte Konrad Naumann, „stand und steht die vertrauensvolle Verbundenheit der Partei mit den Werktätigen, die ständige Beachtung ihrer unmittelbaren Interessen und Bedürfnisse und die Entfaltung ihrer schöpferischen Mitarbeit.“ Die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft wird unser Leben noch schöner und reicher machen. Das Vertrauen der Werktätigen zur Politik der Partei der Arbeiterklasse, die soziale Sicherheit

gewährleistet und dem Frieden dient, wird sich dabei weiter vertiefen.

„Durch eine qualifizierte politische Führungstätigkeit“, unterstrich Konrad Naumann abschließend, „müssen wir noch besser dafür sorgen, daß in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens die Beschlüsse des IX. Parteitages erfolgreich verwirklicht werden. Die Bedingungen dafür sind überall vorhanden.“

Die Bezirksleitung kooptierte Genossen Gerhard Poser und wählte ihn einstimmig als Sekretär der Bezirksleitung für Bauwesen/Investitionen.

Die Bezirksleitung bestätigte einstimmig das Referat und die Vorschläge zur Konstituierung der Stadtverordnetenversammlung der Hauptstadt der DDR, Berlin.

**Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Walter Philipp, Redakteur Heidrun Bay, Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Gerda Grun, BGL; Klaus Hübner, Fachdirektorat Technik; Holger Ache, Werkteil Röhren; Norbert Schön, Werkteil Sonderfertigung; Heino Schiller, Werkteil Diode; Annedore Karer und Adolf Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung. Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation. Redaktion: 3. Geschob, Bauteil V, Zimmer 3121. Telefon: 63 527 41. Apparat 2323; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B. Druck: 140 (ND)**

## wf-aktuell

### Bildungsstätte empfiehlt

Die Bildungsstätte empfiehlt für Brigaden, Parteigruppen und FDJ-Gruppen zur massenpolitischen Arbeit:

DIA-Tonvortrag:

— Das Wohnungsbauprogramm — Mittelpunkt der Sozialpolitik der SED

Tonband-Laufzeit 37 min.

— Die Rolle von Wissenschaft und Technik bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität zur Lösung der Hauptaufgabe

Tonbandlaufzeit 30 min.

— Die Wissenschaftliche Weltanschauung — ein zuverlässiger Kompaß — Weltanschauung und Freiheit

Tonbandlaufzeit 36 min.

DIA-Fundus

— 10. Fünfjahrplan — Plan der Effektivität und Qualität Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976 bis 1980.

### Ferienreisen

#### vom Reisebüro

Im Nachgang zu unserer Information über die Vormerkung für Reisebüroreisen für die Sommersaison 1977 geben wir bekannt, daß für unsere Betriebsangehörigen die Möglichkeit besteht, soweit noch nicht geschehen, formlose Anträge für Sommerreisen noch bis zum 1. November 1976 an den Beauftragten der BGL für Reisebüroreisen, Kollegen Effenberger, Abteilung H, Spreerbaracke 2, Zimmer 102 oder 78, abzugeben. Nach diesem Termin besteht keine Möglichkeit, unsere Betriebsangehörigen bevorzugt mit Reisen zu versorgen. Effenberger, Beauftragter der BGL f. Reisebüro-Reisen

### Spitzenzeiten für Elektroenergie

November: Früh: 7.00 bis 9.00 Uhr; Abend: 17.00 bis 20.00 Uhr.  
Dezember: Früh: 7.00 bis 9.00 Uhr; Abend: 16.00 bis 19.00 Uhr.

### Richtersprechstunde

Die letzte Richtersprechstunde in diesem Jahr findet am 24. November 1976 um 14.30 Uhr im WF statt. Sie wird durchgeführt von der Richterin Kollegin Lehmann, Stadtbezirksgericht Köpenick.



# Zivilverteidigung



Zum Ausbildungsprogramm der Kameraden der Zivilverteidigung gehört auch die Bergung von Verletzten. Die Fotos demonstrieren in der Reihenfolge Versorgung und Transport aus der Höhe durch Kameraden der Bergungs- und Instandsetzungszüge.

## Bilanz im Wettbewerb

Monat für Monat, Jahr für Jahr, qualifizieren sich die Angehörigen der ZV zur immer besseren Lösung ihrer speziellen Aufgabenstellung. Dabei werden solche Eigenschaften wie hohes fachliches Können, Mut, Ausdauer, Zuverlässigkeit und Einsatzbereitschaft, ständig gefestigt und vervollkommen.

Dem sozialistischen Wettbewerb kommt hierbei eine erstrangige Bedeutung zu. Er orientiert auf die planmäßige Erhöhung der Einsatzbereitschaft und die ständige Stärkung der Kampfkraft aller Spezialformationen und Züge als konkreten Beitrag zur allseitigen politischen, ökonomischen und militärischen Stärkung unserer Deutschen Demokratischen Republik. Die bis zum 30. September 1976 erreichten Ergebnisse beweisen, daß auch in diesem Jahr die erfolgreiche ZV-Bilanz weiter fortgesetzt wurde.

Die Qualität der monatlichen Ausbildung und Schulung hat sich kontinuierlich erhöht. Besonderen Zu-

spruch fand der gegenseitige Austausch von Lektoren zwischen den einzelnen Spezialformationen. Dadurch wurde ein breit angelegter Erfahrungsaustausch auf allen Ebenen eingeleitet.

In diesem Zusammenhang muß auf eine ständige außerordentlich hohe Beteiligung an den Schulungen des I. Sani-Zuges hingewiesen werden. Eine vorbildliche Organisation und Abstimmung der einzelnen Schulungstermine bewirkten, daß alle Kameradinnen und Kameraden der Sani-Züge beste Voraussetzungen für eine hohe Schulungsbeteiligung hatten.

Die Pflege und Wartung der persönlichen Schutzausrüstung und Materialien hat in allen Spezialformationen und Zügen einen Stand erreicht, der Lob und Anerkennung verlangt. Zugkammern und Stellplätze machen trotz räumlicher Enge einen vorbildlichen und gepflegten Eindruck. Unvorhergesehene Kontrollen haben das regelmäßig bestätigt.

Gut bewährt haben sich die monatlichen Zugführerbesprechungen. Sie trugen mit dazu bei, daß Einsatzbereitschaft, Disziplin und Ordnung in so hohem Maße entwickelt sind und der Wettbewerb im Parteitagjahr weitere Fortschritte genommen hat.

Zur Zeit kämpfen noch alle Züge um die letzten Punkte zur Endauswertung, doch zeichnet sich ein geringer Vorsprung des I. Sanizuges, II. technischen Zuges, der Aufklärung des II. B + J-Zuges und des 2. SBP ab. Die erreichte qualitative Entwicklung bietet ein gesundes Fundament zum weiteren Ausbau der Zivilverteidigung. Neue Mitglieder werden sich schnell in die interessanten und vielseitigen Aufgaben einarbeiten. Dazu bedarf es aber auch der Unterstützung durch alle Fachdirektorate und Werkteile. Hier sehen wir Ansatzpunkte, die Aktivitäten der sozialistischen Kollektive unseres Werkes zielgerichtet zu lenken.

Pelz, Öffentlichkeitsarbeit ZV

## Inge Schmidt – 15 Jahre dabei

Seit 1961 ist Genossin Inge Schmidt Mitglied der Zivilverteidigung. Ihr ist es gelungen, durch hohen persönlichen Einsatz und unzählige Aktivitäten einen Sanitätszug zu bilden, der jederzeit einsatzfähig ist. Heute ist sie Zugführer dieses Zuges und damit Vorbild für viele.

Ein Erfolgsrezept gibt es für sie nicht, aber eine Maxime: Ständiger persönlicher Kontakt zu den Kameradinnen, keine formalen Bekennnisse, sondern aktives Mitarbeiten.

Genossin Inge Schmidt leistet mit den vielen anderen Mitgliedern der Zivilverteidigung einen wertvollen Beitrag zur Landesverteidigung. Dafür sei an dieser Stelle Dank gesagt.

## Schulungstermine November

Zeit	Raum	Gebäude	Tag	Formation
15.00–16.00	Führungsp.	D	9. 11. 76	N. v. A.
15.15–16.15	Führungsp.	D	10. 11. 76	Schutzraumkräfte
15.15–16.15	Keller	V	10. 11. 76	I. Sani-Zug
14.30–15.15	Keller	V	10. 11. 76	IV. Sani-Zug
15.00–16.00	Keller	V	11. 11. 76	Sanit. Behandlpt.
9.00–12.00	Führungsp.	D	12. 11. 76	Komiteeschulung
15.00–16.00	Keller	V	16. 11. 76	Rettungszug
15.00–16.00	Führungsp.	D	16. 11. 76	I. B. u. I.-Zug
15.00–16.00	Keller	V	17. 11. 76	II. E. E. E.-Zug
14.30–15.15	Keller	V	17. 11. 76	II. Sani-Zug
15.15–16.15	Keller	V	17. 11. 76	III. Sani-Zug
14.30–15.15	Keller	V	17. 11. 76	IV. Sani-Zug
15.00–16.00	Führungsp.	D	18. 11. 76	Aufklärung
15.00–16.00			18. 11. 76	II. Techn.-Zug
15.00–16.00	Halle 1		19. 11. 76	I. Techn.-Zug
15.00–16.00	Keller	V	24. 11. 76	I. E. E. E.-Zug
			24. 11. 76	SBP f. Fahrz.-Technik und Geräte
15.00–16.00	Keller	V	24. 11. 76	III. B. u. I.-Zug
15.00–16.00	Führungsp.	D	25. 11. 76	II. B. u. I.-Zug

Westhoff, Leiter des Komitees der ZV





# NEUE INITIATIVEN IM SOZIALISTISCHEN WETTBEWERB NACH DEM IX. PARTEI TAG

## Mehraufwand und Ärger müssen nicht sein

Die Bearbeitung der Lohn- und Gehaltsveränderungen erfolgt nicht immer ordnungsgemäß. Das führt oftmals zur verspäteten Realisierung von Gehaltsveränderungen und zur Verärgerung der Werkstätten unseres Betriebes.

Die Hauptursachen liegen überwiegend darin, daß die Weisungen des Betriebsdirektors in der WOV Nr. 14/64, Gr. Nr. 16 b nicht genügend bei der Antragstellung beachtet werden. Die häufigsten immer wiederkehrenden Mängel sind:

1. Die in der WOV vorgegebenen Termine der Antragstellung von Lohn- und Gehaltsveränderungen werden überwiegend nicht eingehalten.
2. Des weiteren werden den Werkstätten durch die Leiter Zusagen gegeben, die weder im Stellenplan enthalten noch arbeitsrechtlich vertretbar sind, die aber zu Disproportionen in der Entlohnung führen und häufig Umsetzungen innerhalb unseres Werkes zur Folge haben.

3. Teilweise sind die Lohn- und Gehaltsveränderungen inhaltlich mangelhaft, in unlesbarer Handschrift oder mit Korrekturen ohne Signum ausgefertigt.

Um wertvolle Arbeitszeit nutzen zu können, möchten wir nochmals Hinweise zur ordnungsgemäßen Antragstellung für Lohn- und Gehaltsveränderungen sowie für Umsetzungen geben:

1. Es dürfen nur solche Anträge gestellt werden, die im Stellenplan und im Rahmen des Lohnfonds enthalten und die arbeitsrechtlich möglich sind.

2. Veränderungsanträge sind grundsätzlich mit Schreibmaschine auszufüllen und notwendige Korrekturen, wie Lohngruppenveränderung, Veränderungsdatum u. a., genutzzeichnen. Radierungen sind nicht statthaft.

3. Veränderungsanträge müssen bis zum 1. des Vormonats in der Abteilung Arbeitsökonomie sein.

4. Beim Abschluß von Änderungsverträgen wird der Betrieb durch die Abteilung Personalwesen bzw. die Abteilung Arbeitsökonomie vertreten. Die Unterschrift der staatlichen Leiter auf dem Veränderungsantrag ist als Antragstellung zu versehen. Der Änderungsvertrag wird erst rechtswirksam durch die Unterzeichnung der Abteilung A 2 und Ö 1. Staatliche Leiter sind nicht berechtigt, Werkstätten Zusagen mit arbeitsrechtlichen Folgen zu geben, bevor diese nicht von A 2 oder Ö 1 geprüft wurden.

M. Abmann, Abteilung Ö 1

## Festkörpersymbolanzeige in der Projektierung

Mit der Entwicklung von Festkörpersymbolanzeigebauerelementen in unserem Betrieb wurde nicht nur für das Fachdirektorat Entwicklung eine hohe Aufgabe gestellt, sondern auch für viele andere Fachdirektorate und Werkteile.

Gleichzeitig mit der Eröffnung des Komplexthemas FSA wurde die Arbeit in der Projektierung begonnen. Gemeinsam mit der Projektierung wurde bereits 1972 der erste Entwurf einer Konzeption für dieses Vorhaben vom Entwickler erarbeitet. Die Diskussion dieses Entwurfes mit den zuständigen Fachabteilungen brachte wesentliche Verbesserungen, z. B. eine Spezifizierung des perspektivischen Arbeitsplanes.

Dieser von EG erarbeitete Arbeitsplan enthielt als Zielstellung bereits für alle Fertigungsschritte progressive Vorgaben in bezug auf Bearbeitungszeiten, Rationalisierungsmaßnahmen und ökonomische Kennziffern.

Auf der Grundlage der nun vorliegenden bestätigten Konzeption mit einem Wertumfang von über 33 MioM wurde die Zuarbeit für Nachauftragnehmer erarbeitet.

Damit wurden auf Risiko des Be-

triebes bereits im Entwicklungsstadium vor K/2 Verträge mit Nachauftragnehmern, wie TGA Potsdam, Elektronikprojekt Dresden für mehrere Werke, Indro Karl-Marx-Stadt und FFAB Berlin zur Erarbeitung der Dokumentationen zur Grundsatzentscheidungsvorlage abgeschlossen.

In regelmäßigen Abständen wurden Projektkontrollbesprechungen durchgeführt, auf denen nicht nur eine Abstimmung der Nachauftragnehmer untereinander erfolgte, sondern zwischenzeitlich in der Entwicklung gewonnene Erkenntnisse allen Nachauftragnehmern mitgeteilt wurden. Damit wurde abgesichert, daß die erarbeiteten Unterlagen stets dem der Projektierung bekannten neuesten Stand entsprechen. Erschwert wurde diese Arbeit dadurch wesentlich, daß entgegen WOV keine Aufgabenstellungen für den Eigenbau von Ausrüstungen der Projektierung trotz mehrmaliger Anforderung zur Kenntnis gelangten.

Bei allen Nachauftragnehmern traten bei der Erarbeitung der Unterlagen dadurch Schwierigkeiten auf, daß für dieses Vorhaben noch keine Ausführungsbetriebe bekannt waren.

Damit mußten wichtige Abstimmungen mit den Bauausführenden über spezielle Bautechnologien, verbindliche Preise usw. entfallen, so daß für die GEV nur Schätzkosten als Preisvorschlag des Projektanten eingesetzt werden konnten.

In die Erarbeitung der GEV wurden verschiedene Fachabteilungen unseres Betriebes, wie KM, KA, Ö, A usw. einbezogen. Die Mitarbeit dieser Abteilungen war besonders bei der Erarbeitung des Fachteiles Ökonomie von großer Bedeutung. Zum Nachweis der Rückflußdauer waren z. B. Untersuchungen von Ö über Entwicklung der Preise, Materialkosten usw. von großer Bedeutung. Erwähnenswert wäre hier auch die Abstimmung mit den gesellschaftlichen Organisationen, die jedoch nicht von allen Verantwortlichen voll wahrgenommen wurde und einer Verbesserung bedarf. Forderungen und Anregungen der späteren Nutzer bezogen sich besonders auf die Arbeits- und Lebensbedingungen und konnten zum größten Teil gleich bei der Erarbeitung der GEV berücksichtigt werden. Ein schwieriges Problem ist die Bereitstellung der Arbeitskräfte. In der

GEV wurde auf Basis des perspektivischen Arbeitsplanes ein AK-Bedarf ermittelt, der unter den Forderungen des jetzigen Nutzers liegt. Die Differenz ist dadurch bedingt, daß in der GEV ein 2-Schicht- bzw. bei einigen Ausrüstungen ein 3-Schicht-Betrieb zugrunde gelegt wurde, um die Auslastung der hochproduktiven Anlagen zu gewährleisten.

Die Überzeugung der AK zum 2-Schicht-Betrieb ist jedoch nicht nur ein ökonomisches Problem, sondern verlangt auch die Einsicht in die Notwendigkeit. Die Lösung des Arbeitskräfteproblems der FSA-Fertigung verlangt nicht nur die Unterstützung durch alle Werkteile, sondern auch der gesellschaftlichen Organisationen.

Durch rechtzeitiges Einschalten der Fachleute von T 4 konnten viele Aufgaben der WAO bereits in der GEV gelöst werden. Im September 1975 lag die GEV mit einem Wertumfang von über 25 MioM der VVB zur Bestätigung vor. Die Minimierung um 8 MioM war nur durch zahlreiche Rationalisierungsmaßnahmen sowohl von EG als auch von TA möglich. (Fortsetzung folgt) A. Zwick

## Unsere Verantwortung bei der Erfüllung des Wohnungsbauprogramms

Im Bericht des Genossen Naumann, Mitglied des Politbüros und 1. Sekretär unserer Bezirksleitung, an die 12. Bezirksdelegiertenkonferenz heißt es unter anderem:

„Für die Lösung des Wohnungsbauprogramms gibt es folgende grundlegende Orientierung: Durch Umbau und Modernisierung von 300 000 bis 330 000 Wohnungen in den nächsten 15 Jahren ist bis 1980 die Zahl der vorhandenen Wohnungen der Zahl der Haushalte anzunähern und bis 1990 das Wohnungsproblem – so wie vorgesehen – zu lösen.“

Diese große Aufgabe zu erfüllen ist nicht nur ein Anliegen der Wohnungsbauer. Wir alle sind aufgerufen, mit hoher politischer Verantwortung und großer Einsatzbereitschaft an dieser unserer sozialpolitischen Aufgabe Nummer 1 aktiv und vorbildlich mitzuwirken.

Daher wurde auf der 3. Tagung unserer Kreisleitung festgelegt, als ein Beitrag zum Wohnungsbauprogramm der Hauptstadt, dem Betonwerk Grünau zu helfen, da wir davon ausgingen, daß die Vorfertigung das Nadelöhr beim Wohnungsbau ist. Es ist erfreulich, daß fast ausnahms-

los eine große Bereitschaft bei allen Beteiligten vorhanden war. Für den Geist der Zusammenarbeit spricht, daß bei der Realisierung übernommener Arbeitsaufgaben die Köpenicker Betriebe eine enge Zusammenarbeit pflegen.

So wird zum Beispiel ein Einbauteil für Wandelemente in einer unbürokratischen Arbeitsteilung zwischen den Betrieben KWO, WF und Köpenicker Maschinenbau hergestellt. Der eine Betrieb schneidet das Material zu, der andere führt die mechanischen Arbeiten durch und der 3. Betrieb übernimmt die Montage. Nun zu einigen Ergebnissen der Unterstützung des Betonwerkes: Bei Kleinteilen- und Ersatzteilen werden u. a. folgende Leistungen von den Kollektiven der Köpenicker Betriebe erbracht, wobei erste Ergebnisse bereits vorliegen.

Bei Kleinteilen für Fertigbetonteile konnten bereits bei 5 Positionen Teilmengen zwischen 70 und 3300 Stück dem Betonwerk übergeben werden.

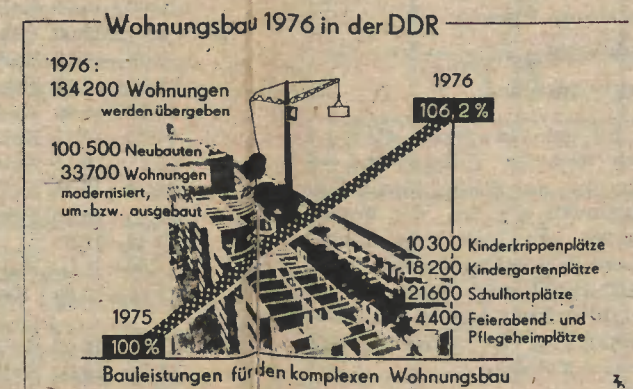
Die Hauptaufgabe einer zweiten Arbeitsgruppe besteht in der Unterstützung bei der Rationalisierung der Fließfertigung von Betonfertigteilen.

Hier arbeitet ein kleines Kollektiv des „VEB Wasserstraßenbau“ und des „WF“ gegenwärtig Lösungsvorschläge aus, die zur Erhöhung der Effektivität bei der Herstellung von Betonfertigteilen führen sollen mit dem Ziel der Senkung des Ausschusses und der Erleichterung der Arbeit für die Kollegen der Fließstrecke.

In der Arbeitsgruppe 3 „Stahlbauarbeiten“ liegen die Schwerpunkte in der Neuanfertigung von Frischbeton- und Schrottkübeln sowie bei der Reparatur von Stahlformen für Beton-elemente.

Bei diesen Ausrüstungen ist ein hoher Verschleißgrad zu verzeichnen.

Heinz Scheffler



## Gut eingearbeitet in DE 4

Kollegin Wenzlokot gehört zu den strebsamen, fleißigen Kollegen aus DE 4, die wesentlich zu den guten Ergebnissen der Abteilung beitragen. So schätzt sie ihr Abteilungsleiter, Kollege Anklam, ein.



Obwohl Kollegin Wenzlokot erst seit September in DE 4 arbeitet, hat sie schnell engen Kontakt zu ihrem neuen Arbeitskollektiv gefunden.

Über ihre ersten Eindrücke am neuen Arbeitsplatz sagt sie: „Das Kollektiv ist prima. Die Arbeit gefällt mir gut, denn hier werde ich mehr gefordert.“

Der Bereich DE erfüllte den Operativplan per 30. September mit über 100 Prozent. Foto: Ph

## Politische und ökonomische Initiativen im Werkteil V

In der Großreparatur haben die Kollegen von T und BT, unterstützt von den Kollegen des Bereiches BP gute Arbeit geleistet und somit die Voraussetzungen geschaffen, daß wir den Plan der Warenproduktion im Monat September 1976 mit 101,4 Prozent erfüllen konnten.

Der Monat September 1976 stand ganz im Zeichen der Vorbereitung und den 30. Jahrestag der Gesellschaft der Volkswahlen und dem Bekenntnis der Werttätigen zu unserem sozialistischen Staat.

Zu einem Höhepunkt in unserem Werkteil gestaltete sich die zweite Aktivtagung des Bereichsvorstandes der DSF, Anfang Oktober 1976, auf der Bilanz gezogen wurde und die

Kollektive „Otto Hahn“ (BP 3) und „Judith Auer“ (BPE 2) erste Plätze im Drushba-Wettbewerb belegen konnten.

Im Ergebnis der Aktivtagung nahmen die Teilnehmer eine Entscheidung an, die darauf gerichtet ist, den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und den 30. Jahrestag der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft würdig vorzubereiten.

1. Monatssieger der Gruppe 1 a im September 1976

BP 1 „Pawel Beljajew“  
BP 2 „Djamila Bouhired“  
BP 3 „Pawel Kortschagin“

BPS 3 „Rosa Luxemburg“  
BPE 1 „Lunik“  
BPE 2 „S. Allende“  
BPS 1 „25. Jahrestag“  
BT 3 „H. Dunker“

2. Bester Arbeiter im Monat September 1976  
BP 1 Kolln. Felicitas Biskupek  
BP 2 Kolln. Gerda Angel  
BP 3 Koll. Jürgen Herrmann  
BPS 1 Koll. Otto Strek  
BPS 3 Koll. Viktor Bauer  
BPE 3 Koll. Heinz Otto  
BPE 2 Kolln. Ilona Grüneberg  
BT 3 Koll. Alfred Walle

Allen Ausgezeichneten Kollegen und Kolleginnen den herzlichsten Glückwunsch.

## Schulen der Qualität

### Über Erfahrungen mit ihnen in RG

Schulen der Qualität haben einen informativen und belehrenden Charakter.

Sie werden mit Abteilungsleiter, Meister, Brigadier und Produktionsarbeitern durchgeführt, wenn erhöhter Ausschuß erkannt worden ist und wenn nötig auch mit Kollegen der Vorfertigung. Nach der Ausfallanalyse der Fertigungsüberwachung, die bei Fertigungseinbrüchen sofort oder bei normalem Ausfall monatlich erstellt wird, werden die erkannten Ursachen dem oben genannten Kollegenkreis erläutert, um gemeinsam Maßnahmen festzulegen, die diesen Kollegenkreis (Montage, Pumpe Formieren und so weiter) betreffen. Das heißt die Anregungen der Produktionsarbeiter und aller Beteiligten werden in die Überlegungen der Fertigungsüberwachung mit einbezogen.

Damit ist die Angelegenheit aber

noch nicht erledigt, sondern laufend oder zumindest nach Abstellung der Ausfallsachen, wird wiederum dieser entsprechende Kollegenkreis darüber informiert, wie sich der Ausfall weiter entwickelt hat.

Handelt es sich um größere Fertigungseinbrüche, so wird Protokoll über die Schulen der Qualität geführt, und bei kleinen Abweichungen genügt eine Aktennotiz in der Fertigungsüberwachung. Schulen der Qualität werden auch dann durchgeführt, wenn der geplante Ausschußfaktor eingehalten wird.

Und zwar dienen dann die Schulen der Qualität dazu, den Werkstätten am Arbeitsplatz für die geleistete gute Arbeit zu danken und ihnen die Ausfallentwicklung des Bereiches darzulegen.

In den Schulen der Qualität wird an Beispielen erwähnt bzw. erläutert,

welcher volkswirtschaftliche Schaden durch den Ausschuß verursacht wurde bzw. werden kann.

Am jeweiligen Erzeugnis wird demonstriert, wie sich z. B. ein eingeschlichener Fehler in der Montage im weiteren Verlauf der Fertigung auswirkt.

Was passiert, wenn falsches Gas oder mit falschem Gasdruck gefüllt wurde. Wenn falsch formiert wird, also die Technologie nicht eingehalten wird.

Das Erzeugnis wird den Kollegen erklärt und dazu teilweise auch die Verwendung und der Einsatzort.

Bei Exporten wird aufgezeigt, welchen Schaden nicht nur ökonomisch sondern vor allem politisch für unser Werk und die DDR entstehen kann.



# Gewerkschaftswahlen 1976

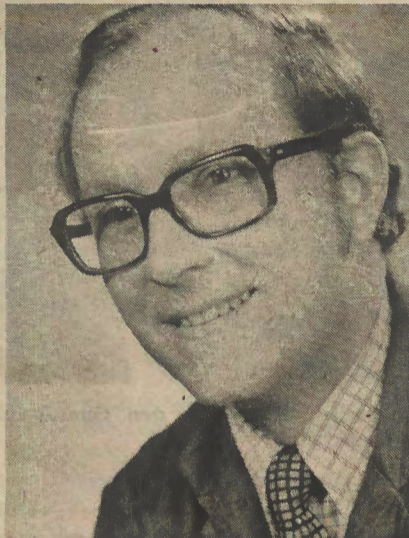


**Genossin Helga Bartel** arbeitet seit 1969 als Messerin in der TKO-End-erzeugniskontrolle WGE 3. Als langjährige Vertrauensfrau hat sie wesentlichen Anteil an der Gründung und der erfolgreichen Arbeit der Brigade „Qualität“, die mit Abschluß des Fünfjahresplanes 1975 zum fünften Male mit dem Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet wurde.

Mit sachlichen und kritischen Argumenten vertritt sie stets die Interessen hinsichtlich der Steigerung der Arbeitsproduktivität und Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen.

**Schneider,**

Ltr. des soz. Kollektivs „Qualität“



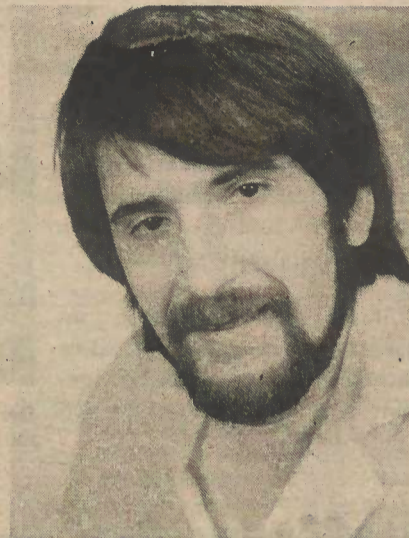
**Wolfgang Marschner**

Seit 1964 ist der Kollege Marschner im WF tätig. Auf Grund seiner guten fachlichen und gesellschaftlichen Arbeit wählten ihn seine Kollegen im Jahre 1964 zum Vertrauensmann. Seit 1972 ist er auch AGL-Mitglied für Sport. Es kann eingeschätzt werden, daß seine Arbeit in der AGL gut und erfolgreich war.

Durch den Besuch des Intervallelehrgangs an der Bezirksschule des FDGB, den er mit der Note 1 abschloß, hat Kollege Marschner sich ein hohes politisches und gewerkschaftliches Fachwissen angeeignet, welches er praxisbezogen und konstruktiv anwendet.

Kollege Marschner kandidiert auch für die nächste Wahlperiode für die AGL F/E.

**Döring, AGL-Vors.**



**Bernd Kloppe** ist unser Vertrauensmann, gewählt seit zwei Wahlperioden. Er kandidiert mit seinem gesamten Funktionärskollektiv erneut. Er trat konsequent für seine Kollegen ein. Dem staatlichen Leiter ist er bei allen Aufgaben, die sie gemeinsam lösen müssen, eine wertvolle Stütze. Seine Hinweise sind konstruktiv und kritisch. Da ich als sein AGL-Vorsitzender in seiner Gewerkschaftsgruppe tätig bin, ist natürlicherweise eine gute Zusammenarbeit gegeben. Bernd Kloppe ist ein Vertrauensmann seiner Klasse, ein echter Interessenvertreter seiner Kollegen.

An dieser Stelle sei ihm sowie allen anderen 11 Vertrauensleuten seiner AGL der Dank für die bisher geleistete Arbeit ausgesprochen.

**Eckert, AGO-3-Vors.**

Aus der Direktive des Bundesvorstandes des FDGB für die Durchführung der Gewerkschaftswahlen

Mit den Gewerkschaftswahlen ziehen alle Leitungen und Vorstände Bilanz über die Verwirklichung der Beschlüsse des 8. FDGB-Kongresses.

★

Die Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED stellt hohe Anforderungen an die ideologische Arbeit der Gewerkschaften.

★

Das Gebot unseres Handelns besteht in der weiteren Durchführung der Hauptaufgabe.

★

Die Gewerkschaftswahlen sind auf die weitere Erhöhung der Kampfkraft der Betriebsgewerkschaftsorganisationen und auf die Vervollkommnung des innergewerkschaftlichen Lebens zu richten.

Aus dem Maßnahmeplan der BGL zur Vorbereitung und Durchführung der Gewerkschaftswahlen

Mit den Gewerkschaftswahlen wird in den Gewerkschaftsgruppen, den Leitungen der AGO und in der BGL Rechenschaft über die geleistete Arbeit in der vergangenen Wahlperiode abgelegt. Wie ist es uns gelungen, die vielen bewährten Formen und Methoden des sozialistischen Wettbewerbs zu verallgemeinern? — So unter anderem:

— die Arbeit nach persönlich- und kollektiv-schöpferischen Plänen der Arbeiter, Meister und Ingenieure,

— die Arbeit nach der Arefjewa-Methode, Tage der Produktion aus eingespartem Material durchzuführen, nach dem Beispiel des Jugendkollektivs DH,

— Notizen zum Plan,

— Bassow-Initiative,

— Initiativschichten.

Es gilt, mit den Gewerkschaftswahlen einen weiteren Aufschwung in der Entfaltung der Schöpferkraft der Werktätigen zu erzielen, die besten Erfahrungen zu verallgemeinern. Eine wichtige Aufgabe jedes Gewerkschaftsfunktionärs besteht in der Vorbildwirkung. Jeder Gewerkschaftsfunktionär ist Interessenvertreter seiner Kollegen.

## Aus meiner Arbeit als Vertrauensmann

Eine Gewerkschaftswahlperiode ist abgelaufen, und wir als Gewerkschaftsfunktionäre stehen vor den Resultaten unserer Arbeit in den Kollektiven. Wenn wir ehrlich sind müssen wir bekennen, daß doch ein Teil unserer guten Vorsätze, die ein jeder neu gewählte Vertrauensmann hat, nicht realisiert wurde. Es bedarf großer Anstrengungen, um immer wieder mit neuem Mut an die recht schwierige Aufgabe als Vorbild für unsere Mitglieder zur Stelle zu sein. Aus der Arbeit als Vertrauensmann der Brigade „Jenny Marx“ des Prüffeldes für Halbleiterdioden kann ich von einer Vielzahl ungeahnter Schwierigkeiten berichten, die es gibt und die bewältigt werden müssen. Hier setzt die Arbeit eines Vertrauensmannes ein. Klärende Worte müssen gefunden werden, damit die Kollegen von der Notwendigkeit einer Umbesetzung in ein neues Betätigungsfeld überzeugt werden. Da schlagen oft die Diskussionen hohe Wellen, da heißt es dann: „Warum gerade ich?“ Meist haben die Kollegen ihre Fähigkeiten dann unterschätzt und ihr Selbstbewußtsein muß gestärkt werden durch den Vertrauensmann. In Zusammenarbeit

mit der staatlichen Leitung glätten sich recht bald die Wogen und die neuen Aufgaben werden bewältigt. Nicht selten ist eine Gewerkschaftsgruppe gleichzeitig auch ein sozialistisches Arbeitskollektiv. Daraus ergeben sich neue Aufgaben, beispielsweise die Jugendarbeit. Durch die tägliche, öffentliche Auswertung der Normerfüllung ist eine gute Kontrolle der Aufgabenstellungen möglich. Für mich heißt es immer wieder, den Kollegen neue Wege zu zeigen, und Initiativen zu wecken.

Trotz intensiver Gewerkschaftsarbeit gibt es für den Vertrauensmann Rückschläge und schwer lösbare Aufgaben. Einen Rat kann ich mir aber immer von unserer AGL-Vorsitzenden holen. Aufgrund ihres Überblickes und ihrer Erfahrung kennt sie unsere Sorgen und Probleme genau, gemeinsam finden wir dann auch Wege, die Schwierigkeiten zu beseitigen. Im Rhythmus von vier Wochen werden alle Vertrauensleute zu einer Anleitung durch die AGL-Vorsitzende gerufen. Hier werden Schwerpunktaufgaben hervorgehoben und ein Erfahrungsaustausch kann erfolgen. Somit ist eine



enge Zusammenarbeit mit AGL und BGL gewährleistet.

Meine erste Wahlperiode habe ich fast beendet, nur noch wenige Wochen bleiben, bis zur Neuwahl. Gespräche müssen mit Kolleginnen geführt werden, die für eine Gewerkschaftsfunktion von der Gewerkschaftsgruppe vorgeschlagen wurden. Eine gute Vorbereitung der Gewerkschaftsgruppenwahl ist nötig und nur so werden unsere Kolleginnen und Kollegen festes Vertrauen zu ihrem Gewerkschaftsvertrauensmann entwickeln. **B. Gfrndt, DP 8**

Brigade „Jenny Marx“



jubilare

25 Jahre

Miszewski, KA 4

10 Jahre

Detlef Miltzow, TAF 2, Bernd Tyra-kowski, TAF 2, Ursula Baginski, H 2, Rainer Döring, ES 1, Martina Arndt, ES 1, Lothar Köhler, ES 2, Georgina Oswald, ES 2, Günter Kaden, ES 3, Brigitte Sydow, Doris Hölzl, ES 4, Manfred Schütz, RS, Angelika Riedel, RS, Horst Ammeit, RS, Ernst Hoppe, TM 6, Elke Vincenz, WOR 1, Ingeborg Fichtner, TAF 2, Detlef Strehl, B 2, Jürgen Schade, B 2, Karl Herrmann, KT 4, Rosemarie Uelze, B 1, Lore Dademasch, DP 2, Jürgen Franke, DH 1, Ruth Messerschmidt, DP 2, Ulrich Flemming, BPS 3, Bernd Gerhardt, BPS 3, Klaus Widdra, RS.

5 Jahre

Michael Ulbrich, BPS 3, Klaus Herrmann, BPS 3, Peter Duwe, BPS 3, Ralf Pietag, BPE 2, Jochen Rübiger, BPE 2, Detlef Wittka, BPE 2, Stephan Militzer, BPE 2, Peter Thur-

mann, BPE 2, Hans Georg Pauly, BPE 2, Ralph Dieter Lange, BPE 2, Wolfgang Kratzig, BPE 1, Johannes Piecha, BPE 1, Günter Hegewald, BPE 1, Rainer Jurmann, BPE 1, Klaus Fülter, BPS 3, Andreas Münch, BT, Harry Bunde, BPS 3, Barbara Goltz, WOR 2, Karl-Heinz Grunow, TM 6, Bernd Höckendorf, TM 6, Ger-walt Schulz, TM 6,

Dieter Weimann, TM 6, Eberhard Haut, RS, Axel Switalla, RS, Käte Kozellek, RS, Renate Dittmann, RS, Rosemarie Fischer, RS, Martin Gün-ther, RS, Renate Bratke, RS, An-gelika Thomas, RS, Alexander Damp, ES 6, Peter Wollik, BT 2, An-dreas Weissenberg, BT 2, Reiner Buchwald, BP 3.

Jürgen Herrmann, BP 3, Reinhard Dorn, BP 3, Gerald Bleich, BP 3, Det-lef Herrmann, BP 2, Joachim Heitz-mann, BPS 3, Rosemarie Kaemel, RA 2, Bärbel Resag, RT 25, Ute Mül-ler, V 2, Gerda Hiller, VV 3, Frieda Hoffmann, VV 2, Klaus Schätlin, VV 2, Brigitte Katner, Ö 4, Axel Pahl, TM 3, Joachim Heinze, TM 3, Rosemarie Behnke, RA 2, Dr. Wolf-gang Schröder, EG 2, Dr. Harald Sommerfeldt, EG 1, Petra Bernhardt, KA 6, Gabriele Sagurna, KA 6, Burg-hard Deter, KT 4, Margit Reins, A 2, Martina Werner, A 1, Manfred Scheel, TM 7, Detlef Siering, TM 7.

# Mach mit bleib fit

Bei der dritten „Mach mit – bleib fit“-Veranstaltung des Werkes am 15. Oktober 1976 konnte die BSG Fernsehelektronik in Anerkennung ihrer guten Arbeit auf dem Gebiet des Freizeit- und Erholungssportes in ihren Fachdirektoraten bzw. Werk-teilen die AGL-Sportverantwortli-chen Carola Rieger, AGL 3, Wolf-gang Marschner, AGL 8 und Gerd Wünsche, AGL 13 als „Beste Sport-organisatoren“ unseres Betriebes aus-zeichnen.

Durch ihre aktive Mitarbeit wurde im zurückliegenden Jahr die sportliche Betäti-gung unserer Werktätigen wesentlich verbessert. Die BSG verbindet gleichzeitig die Hoffnung, daß die ge-nannten Kollegen künftig ihr ganzes Können einset-zen werden, um das ge-meinsame Sportprogramm

zwischen FDGB, FDJ und DTSB der DDR in unserem Betrieb durch-zusetzen, um somit weitere Werk-tätige für die sozialistische Sportbewe-gung zu gewinnen.

Für die bevorstehenden Aufgaben wünschen wir den Kollegen viel Er-folg, Schaffenskraft und beste Ge-sundheit!

Rose, Leiter der BSG-Geschäftsstelle



## Wörlitzer Park

Wer diesen Park nicht kennt, hat einen schönen Flecken Erde nicht ge-sehen. Wir, das heißt die Brigade „17. Jahrestag“, wollten diesen schönen Park sehen. So trafen wir alle Voraussetzungen um am 25. September 1976 mit unserem werks-eigenen Bus um 7.00 Uhr vom Park-platz WF zu starten. Mit der uns eigenen WF-Pünktlichkeit war die Brigade vollständig mit ihren Gästen am Standort.

Aber angefangen hat unsere Fahrt eigentlich mit Kälte und Warten. Warum warten? Ja, es fehlte trotz alledem eine Person, die zwar nicht zur Brigade gehörte, aber immerhin der i-Punkt des Unternehmens war. Der Fahrer des Busses kam nicht. Ein Suchtrupp fuhr ins Hans-Loch-Viertel, kam aber unverrichteter Dinge zurück. Es waren zwei Stun-den vergangen und der Ausflug drohte zu platzen. Fortuna ließ uns nicht im Stich. Der Kollege Schult-

chen vom Fuhrpark opferte seinen freien Tag und sprang ohne zu zö-gern ein um das Unternehmen zu einem glücklichen Abschluß zu bringen. Mit der aufsteigenden Wärme, der Sonne, verflöge auch die Niedergeschlagenheit und als wir trotzdem pünktlich zum Mittagessen in Partau eintrafen, war die kalte Wartezeit vergessen.

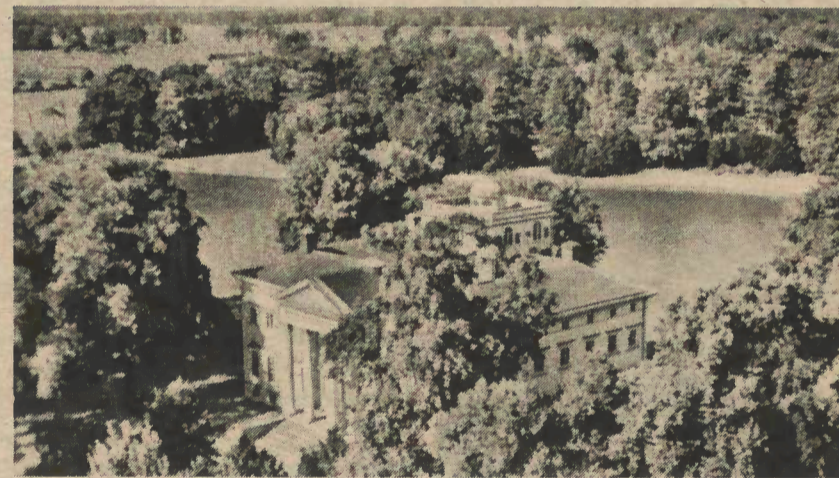
Und dann ging es zum Wörlitzer Park. Bedauerlich, daß der fehlende Regen auch die kleinen Kanäle trockengelegt hatte und die Gondel-fahrten demzufolge nicht durchge-führt werden konnten. Trotzdem war der Park eine Schönheit.

Das Schloß mit seinen Sehenswür-digkeiten, und die Bauten, wie der Venustempel, das Gotische Haus, das Monument, der Vestatempel und viele andere Gebäude sind des An-sehens wert. Aber genauso sehens-wert war der Palmengarten und die seltenen Bäume und Sträucher die in

einer Vielzahl zu sehen waren. Von den angenehmen Ruheplätzen boten sich schöne Ausblicke über den See in alle Parkteile. Man kann nicht al-les beschreiben was der Park an Schönheiten zu bieten hat, man muß ihn einfach gesehen haben. Schade, daß unsere Fahrt verkürzt war, aber bereit haben wir es nicht. Als wir wieder in Partau im „Wildschütz“

unser Abendbrot einnahmen, wurde viel von den Schönheiten gespro-chen. Als wir dann gegen 21.00 Uhr wieder in Berlin waren, kam oft der Wunsch, noch einmal hinzufahren, im Frühling, wenn der Rhododendron und die Tulpen-Magnolie in voller Blüte stehen.

Brigade „17. Jahrestag“, EE 24  
G. Achtsnicht, H. Lehmann



## In Silben raten

1		2	○	○	3		4
	○	5		6		○	
○	7		○		○	8	
9		○	10	○	11		○
	○	12				○	13
14			○	○	15		

Waagrecht: 1. Nachtschatten-gewächs, 3. Kopfschmerz, 5. König von Sparta, 7. Zimmer im Altertum, 8. Königin von Spar-ta, 9. Verpackungsgewicht, 11. Hüllwort für Teufel, 12. Röh-rennudeln, 14. Bewohner eines Königreiches im Himalaja, 15. große Geschwindigkeit, Tempo. Senkrecht: 1. Staat in West-afrika, 2. Sohn des Odysseus, 3. sagenhafter König in Phrygien, 4. chilenischer kommunistischer Lyriker, 6. griechische Sieges-göttin, 7. Bezirkshauptstadt der DDR, 8. mundartlich für Lage, Schicht, 9. Weinschenke, Wirts-haus, 10. starker Kaffee, 11. Heil-pflanze, 12. Geschäftsvermittler, 13. mantelartiger Überwurf der Indianer.

## BG-Angelsport

Am 10. Oktober 1976 wurden am Go-senèr Kanal die Einzelkreismeister-schaften ausgetragen. Die BG WF er-kämpfte sich bei diesem Wettkampf gute Plätze. Sieger bei den Frauen war unsere Sportfreundin Hanne-lore Wendt, bei den Jugendlichen siegte Thomas Sadlowski, und bei den Männern belegte den 2. Platz der Sportfreund Rudi Göde. Alle ande-ren Sportfreunde, die für diesen Wettkampf gemeldet werden konn-ten, erreichten die Plätze vier bis acht. Damit konnte die Betriebsan-gelgruppe als erfolgreichste Mann-schaft den Wettkampf beenden. Die Angelsaison ist in diesem Jahr beendet, doch wir hoffen, daß wir 1977 genauso solche und noch bessere Siege erringen können.

Petri Heil,  
Rudi Göde, BP 3



## Hallo, junge Leute, eure Seite

# FDJ-Gruppenwahlen abgeschlossen

### AFO Technik

FDJ-Wahlen sind ein Höhepunkt im Leben eines jeden FDJlers. Sie verlangen jedes Jahr von neuem ein großes Maß an organisatorischer, politischer und ideologischer Vorbereitung, aber sie zeigen auch auf, ohne die feste kameradschaftliche Zusammenarbeit mit der Partei, der Gewerkschaft und der staatlichen Leitung erreichen wir nur einen halben Erfolg.

Elf FDJ-Gruppen in unserer AFO waren bestrebt, ihr Kampfprogramm in der Masseninitiative „FDJ-Auftrag IX. Parteitag“ zu erarbeiten, zu diskutieren und auf den Wahlen zu beschließen.

Elf FDJ-Gruppen erarbeiteten per-

sönliche Aufträge für jeden FDJler, übten in den Referaten Kritik und Selbstkritik und bemühten sich auch, hervorragende Leistungen, Unterstützungen zur Verbesserung ihres Gruppenlebens anzuerkennen.

Von einer FDJ-Gruppe wollen wir kurz berichten. Die FDJ-Gruppe TAG 2 besteht aus 21 Mitgliedern und arbeitet erst zwei Jahre zusammen. Es gab Höhen (Arbeitseinsätze bei den Schrottschubtraktoren in Blankenfelde und im Betrieb, bei den Schachtarbeiten für die provisorische Einspeisung die alle an den freien Wochenenden stattfanden) und Tiefen (unkontinuierliche Teilnahme an den Mitgliederversammlungen, am FDJ-Studienjahr).

Über eins ist sich die Gruppe einig: — 1976 werden sie sich einen festen

Klassenstandpunkt im FDJ-Studienjahr erarbeiten,

— einen Jugendfreund für den sozialistischen Jugendverband gewinnen,

— Verbindung zu einer FDJ-Gruppe im Fachdirektorat F/E aufnehmen,

— Voraussetzung zur Bildung einer Jugendbrigade über ein starkes Jugendkollektiv schaffen.

Bequemlichkeit, egoistisches Denken und mangelnde Hilfsbereitschaft sind der FDJ-Gruppe fremd, aber sie treten dem gegenüber, was nicht in unsere Zeit paßt.

Hierbei unterstützt sie tatkräftig die Parteigruppe, der Vertrauensmann und der Meister.

Freundschaft!  
H. Fischer

### AFO Röhren

Entsprechend dem Beschluß der ZBGL der FDJ-Grundorganisation unseres Betriebes wurden am 14. Oktober 1976 in der AFO Röhren die Wahlen der neun FDJ-Gruppen durchgeführt.

Zwei FDJ-Gruppen aus dem Bereich RA wählten ihre Gruppenleitung vor Arbeitsbeginn, die anderen beiden Gruppen taten dies nach Arbeits-schluß ebenso wie die FDJ-Gruppe RT. Die Gruppen RS, RF und RV 23 wählten bedingt durch unterschiedliche Arbeitszeiten teilweise in der

Arbeitszeit. Die angefallene Arbeitszeit wurde vor- bzw. wird nachgearbeitet.

Die Gruppenwahlen waren organisatorisch und inhaltlich vorbereitet worden, wobei sich die beiden neuen FDJ-Gruppen RA 21 und RA 22 noch nicht mit den anderen Gruppen messen konnten. Gute Ansätze versprechen aber für die Zukunft einiges.

Joachim Schneider (RT), Eberhard Sölter (RS), Holmer Meier (RF), Silvia Derksen (RV 23), Martine Werner (RA 21), Ruth Franke (RA 22), Gerhard Dehmel (RA 31) und Frank Winczuk (RA 32) wurden wieder

bzw. neu zu Gruppensekretären gewählt. Dazu herzlichen Glückwunsch!

Die Gruppenwahlversammlung der FDJ-Gruppe RV 14 wurde nachgeholt. 11 Jugendfreunde beschlossen das Kampfprogramm für 1976/77 und wählten den Jugendfreund Winfried Müller (RV 14) zu ihrem Gruppensekretär und Jugendfreundin Regina Fieske (RV 1) zum stellvertretenden Gruppensekretär.

Auch diesen Jugendfreunden gilt unser Glückwunsch und viel Erfolg in ihrer verantwortlichen Tätigkeit.

Wolfgang Ille

# Porträt



## Hannelore Fechner 12 Jahre FDJ-Erfahrung

Ein Dutzend Jahre hat Hannelore Fechner dem Jugendverband die Treue gehalten. Nach dem Abschluß der Schule und der Lehrausbildung als Maschinenbauzeichnerin begann sie ein Studium für allgemeinen Maschinenbau, das sie als frischgebakener Ingenieur abschloß. Gleich mit der Aufnahme ihrer praktischen Tätigkeit war Hannelore bereit, auch gesellschaftliche Verantwortung wahrzunehmen. Jahrelang war sie stellvertretender AFO-Sekretär im Werkteil Röhren und fand, als sie hier begann, die FDJ-Arbeit in unergründlichen Tiefen dahinschlummern. Sie weist zwar bescheiden darauf hin, daß erst mit dem Erscheinen des Jugendfreundes „Zacke“ (Zakrzewski) die FDJ-Arbeit angekurbelt wurde, doch bin ich der Meinung, daß daran auch die Stellvertreterin Fechner ihren Anteil hat. Nachdem die Arbeit in der Abteilung RT 34 stärker auf ihr Recht pochte, wurde Hannelore stellvertretender FDJ-Sekretär der Gruppe RT. In einem Gespräch wollte ich wissen, welche Erfahrungen sie an die FDJler, die ihre Arbeit fortsetzen, vermitteln würde. Das wichtigste ist ihrer Meinung nach, daß die FDJ die Hilfe, die Partei und staatliche Leitung bereit sind zu geben, auch kräftig „ausnutzt“, daß Erkenntnisse in der Verbandsarbeit, die in der Schule oder während des Studiums gesammelt, auch im Betrieb weiter vermittelt werden.

Noch eine Bemerkung. Wer ein sicheres Auftreten, verbunden mit einem festen Standpunkt, haben möchte, der sollte die Erfahrungen nutzen und sich nach einer noch zu besetzenden Funktion in der FDJ erkundigen. Erfolg garantiert — Beispiel Hannelore Fechner!

Eberhard Sölter

## Gewählt als Gruppensekretär

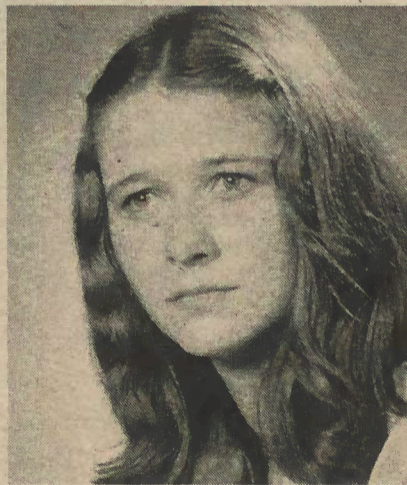


### Silvia Derksen:

Glasarbeiterin in RV 3, 22 Jahre, verheiratet, ein Kind, fungiert das zweite Jahr als Gruppensekretär, Mitglied des Kollektivs „Glastechnik“ RV 3 (links).

### Ruth Franke:

Montiererin in RA 2 — Jugendbrigade „Gladys Marin“, 19 J., ledig, Antrag als Kandidat der SED gestellt, übt die Funktion des Gruppensekretärs zum erstenmal aus.



## Rund ums Leder

Nach einer Spielpause, das Spiel gegen Blau-Weiß-Friedrichshain war ausgefallen, hatte sich die BSG Fernsehlektronik mit dem derzeitigen Spitzenreiter Stahl Schöneweide auseinandersetzen. Dieses für die BSG hoch wichtige Spiel konnten wir 3:0 für uns entscheiden. Taktische Disziplin und großer Einsatzwille aller Spieler waren die ent-

scheidenden Faktoren. In der ersten Halbzeit vergaben wir allerdings eine Reihe von Tormöglichkeiten (Krönung war hier ein verschossener Elfmeter, der bereits zur Entscheidung hätten führen müssen. In der zweiten Halbzeit konnten wir durch zwei Blitzaktionen (47. und 49. Minute) dann die Entscheidung herbeiführen. Der zweite uns zugespro-

chene Elfmeter wurde verwandelt. Die BSG spielte mit folgender Aufstellung:

Gawanz Hartwig, Zelma, Schütz, Götz (ab 85 min. Meyer)

Belowski, Nebeling, Krüger

Kreft, Ulbrich, Winkler

Torschützen: Kreft, Winkler, Nebeling (Elfmeter) Eisele, Übungsleiter